



Zierpflanzenanbau in Baden-Württemberg

Heimische Produktion im Abwärtstrend

Meterhohe Monstera, blühende Begonien oder zwinkernde Zierkürbisse: Dekorative Pflanzen für Zimmer und Balkon sind ein beliebter Bestandteil vieler Wohnungen, Häuser und Gärten. Bunte Blüten, grüne Blattpflanzen oder dekorative Früchte erfreuen ganzjährig drinnen und draußen die Sinne. Obwohl das Aufhängen der eigenen vier Wände durch Zimmer- und Balkonpflanzen immer mal wieder in den Fokus gerückt wird, geht die heimische Produktion von Zierpflanzen und die Anzahl ihrer produzierenden Betriebe in den letzten Jahren stetig zurück. Der folgende Artikel beleuchtet die Entwicklung der Produktion seit 2012.

Deutschlandweit auf Platz 4

In vierjährigem Turnus wird bis zuletzt 2025 bundesweit die Zierpflanzenerhebung durchgeführt. Dabei werden Betriebe, die Zierpflanzen anbauen, nach ihren Flächen im Freiland und unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen (uhbS) sowie ihrer darauf erzeugten Anzahl an Topfpflanzen gefragt (*Info-Box „Zierpflanzenerhebung“*). In Deutschland gab es im Jahr 2025 insgesamt 2.821 Betriebe, die auf einer Fläche von rund 5.758 Hektar (ha) Zierpflanzen produzierten. Ein Zehntel davon (576 ha) wurde von den 485 Betrieben in Baden-Württemberg bewirtschaftet. Damit liegt der Südwesten weit hinter dem Spitzenreiter Nordrhein-Westfalen (2.726 ha), etwas knapper hinter Niedersachsen (762 ha) und fast gleichauf mit Bayern (583 ha). In den genannten Bundesländern nimmt die Zierpflanzenproduktion in den letzten Jahren immer mehr ab. Auch in Baden-Württemberg zeigt sich ein rückläufiger Trend.

Info-Box

Zierpflanzenerhebung

In die Zierpflanzenerhebung sind seit 2012 alle Betriebe einbezogen, die auf mindestens 0,3 ha im Freiland und/oder 0,1 ha unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen Blumen und Zierpflanzen kultivieren. Erfragt werden die Grundflächen nach Pflanzengruppen, die Anbauflächen von Blumen und Zierpflanzen zum Schnitt sowie die jährlich produzierten Stückzahlen bei Topfpflanzen unterschieden nach Zimmerpflanzen, Beet- und Balkonpflanzen sowie Stauden.

Weniger Betriebe und sinkende Flächen

Da sich die Erfassungsgrenzen für die Einbeziehung von Betrieben in die Zierpflanzenerhebung in den letzten Jahrzehnten mehrfach geändert haben, ist eine Vergleichbarkeit der Zahlen über einen längeren Zeitraum nicht möglich. Eine Kontinuität der Erfassungsgrenzen gibt es mittlerweile jedoch seit 2012, also immerhin seit 13 Jahren. In diesem Zeitraum gab es vier Zierpflanzenerhebungen (2012, 2017, 2021 und 2025) (Tabelle 1). Von 2012 bis 2025 ging die Zahl der Betriebe mit Zierpflanzenanbau in Baden-Württemberg um 274 Betriebe, also um über ein Drittel, zurück (–36 %). Rein rechnerisch verschwanden damit jedes Jahr rund 21 Betriebe aus dem Zierpflanzenanbau oder

richteten sich neu aus. Durch die unterschiedliche Größe der aufgehenden Betriebe verringerte sich die Zierpflanzenfläche im gleichen Zeitraum nicht ganz so stark, aber immer noch um über ein Fünftel (–21 %). Gründe für den drastischen Rückgang sind laut dem Bundesverband Zierpflanzen die in den letzten Jahren stark gestiegenen Energiekosten und ein immer schwierigeres Marktumfeld.¹

Tabelle 1

Zierpflanzenanbau in Baden-Württemberg 2012 bis 2025

Merkmal	2012	2017	2021	2025	2012	2017	2021	2025
	Anzahl Betriebe				Fläche ¹⁾ in ha			
Betriebe mit Anbau von Zierpflanzen insgesamt	759	672	577	485	732	672	610	576
mit Flächen im Freiland	559	509	436	356	519	486	442	433
mit Flächen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen ²⁾	539	468	398	324	213	186	168	143
darunter beheizt ³⁾	526	439	363	290	186	160	139	107
mit Produktion von								
Jungpflanzen, Sämereien, Blumenzwiebeln und Knollen	109	84	72	55	17	30	33	28
Schnittpflanzen und Zierkürbissen	501	442	364	296	466	424	366	354
im Freiland	452	404	337	272	426	393	338	334
unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen ²⁾	203	167	130	94	40	31	28	20
Fertigware an Zimmer-, Beet- und Balkonpflanzen sowie Stauden	502	427	364	295	249	218	211	194
im Freiland	161	158	142	118	86	75	84	82
unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen ²⁾	494	421	361	290	163	142	127	112

1) Grundfläche. – 2) Einschließlich Gewächshäuser. – 3) Mindestens einmal im Jahreszeitraum beheizt.

Datenquelle: Zierpflanzenerhebung.

Deutlicher Rückgang im geschützten Anbau, insbesondere beheizte Flächen

Die Zahl der Betriebe mit Freilandflächen ist seit 2012 um 36 % auf 356 gesunken. Die Freilandfläche selber nahm deutlich weniger stark ab (–17 %) und beläuft sich auf 433 ha. Spürbarer zeigt sich der Rückgang bei Betrieben mit Flächen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen, also zum Beispiel Gewächshäusern. Hier liegt die Abnahme der Betriebe von 539 auf 324 bei fast 40 %. Die Fläche sank von 213 ha um ein Drittel auf 143 ha.

Besonders betroffen ist der geschützte Anbau, wenn beheizte Flächen vorhanden sind: Zwischen 2012 und 2025 sank die Zahl der Betriebe von 526 auf 290, das ist eine Reduktion um beinahe 45 %. Auch die Fläche ging in einer ähnlichen Größenordnung, nämlich von 186 ha auf 107 ha zurück (–43 %).

Wachsende Fläche pro Betrieb

Da die bewirtschaftete Fläche weniger stark als die Betriebszahlen abgenommen hat, stand jedem Zierpflanzenbetrieb 2025 rein rechnerisch mehr Produktionsfläche zur Verfügung als noch 2012. Damals lag die durchschnittliche Freilandfläche je Betrieb bei 0,93 ha und die durchschnittliche Fläche unter Glas bei knapp 4.000 m². Die aktuellsten Zahlen belaufen sich auf 1,22 ha Freilandfläche und 4.405 m² Gewächshausfläche je Betrieb.

Die Entwicklung zeigt, dass insbesondere kleine Betriebe aus dem Zierpflanzenbau ausscheiden, während größere Betriebe vergleichsweise stabil bleiben oder sogar wachsen (*Tabelle 2*). So gab es von 2012 bis 2025 den größten Rückgang bei Betrieben mit einer Zierpflanzenfläche von unter 0,5 ha (–41 %). Trotzdem machen diese 236 Betriebe mit ihren kleinen Flächen beinahe die Hälfte der gesamten 485 Betriebe aus. Deren Zierpflanzenfläche von 64,4 ha trägt jedoch nur gut 11 % zur gesamten Zierpflanzenfläche bei. Auch die weiteren Größenklassen bis zu 5 ha verloren seit 2012 stark an Fläche und bewirtschaftenden Betrieben. Die zweitgrößte Größenklasse (5–10 ha) ging von 2012 vergleichsweise weniger stark zurück, nämlich lediglich um einen Betrieb (–6 %) und um knapp 10 ha (–8 %). In der Größenklasse über 10 ha ist als einziges ein Zuwachs an Betrieben sowie an Fläche erkennbar.

Tabelle 2

Betriebe mit Grundflächen des Zierpflanzenanbaus nach Größenklassen

Grundfläche des Zierpflanzenanbaus insgesamt von ... bis unter ... ha	2012	2025	2012	2025
	Anzahl Betriebe		Fläche in ha	
bis unter 0,5	398	236	110,0	64,4
0,5–1	190	125	130,8	87,7
1–5	149	100	298,4	197,4
5–10	17	16	112,4	103,1
10 und mehr	5	8	80,5	123,2
Insgesamt	759	485	732,0	575,8

Datenquelle: Zierpflanzenerhebung.

Das wächst auf der Fläche

Die Zierpflanzenproduktion kann in drei Kategorien eingeteilt werden, deren Flächenanteil über das letzte Jahrzehnt ungefähr gleich geblieben ist: Auf gut 60 % der Fläche werden Schnittpflanzen herangezogen, auf einem Drittel stehen Topfpflanzen und 5 % wird zum Vermehrungsanbau, also für die Produktion von zum Beispiel Samen, Blumenzwiebeln und Jungpflanzen genutzt.

Stabilität im Vermehrungsanbau

Nur wenige spezialisierte Betriebe konzentrieren sich also auf den Vermehrungsanbau. 2025 kultivierten 55 Betriebe auf 28,2 ha Mutterpflanzen für Sämereien und Zwiebeln sowie Jungpflanzen. Seit 2012 hat sich zwar die Zahl der Betriebe deutlich geändert (–50 %), die Fläche für den Vermehrungsbau ist jedoch im selben Zeitraum um fast zwei Drittel gestiegen. In den letzten Jahren ist die Zahl der Betriebe kontinuierlich nach unten gegangen, die Fläche aber relativ stabil geblieben (*Tabelle 1*).

Die Produktion von Samen, Blumenzwiebeln oder Knollen (ohne Jungpflanzen) konzentrierte sich 2025 sogar auf lediglich 18 Betriebe in ganz Baden-Württemberg.

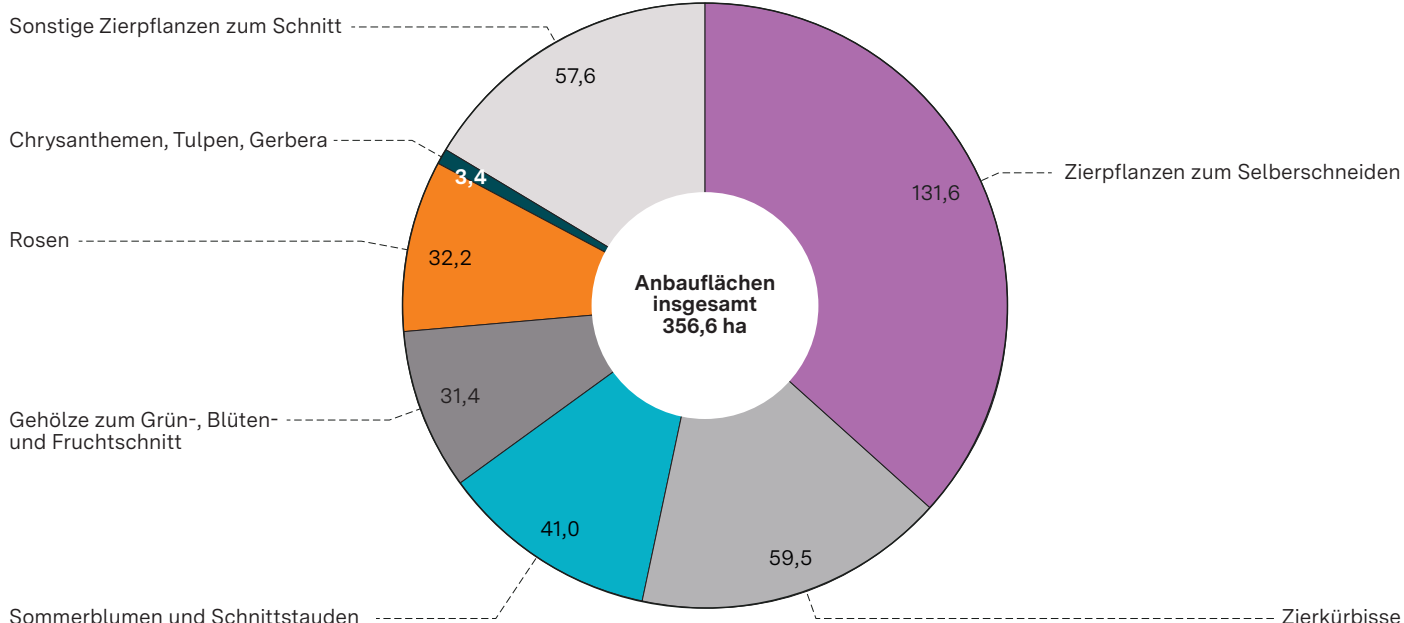
Schnittpflanzen: Bereits geschnitten oder zum Selberschneiden

Auf 356,6 ha wurden 2025 von 295 Betrieben Schnittblumen und Zierkürbisse angebaut. Der Löwenanteil davon (94 %) wurde im Freiland kultiviert. Die größte Bedeutung hat bei den Schnittblumen die Position „Zierpflanzen zum Selberschneiden“, die seit 2021 gesondert erfragt wird (*Schaubild 1*). Diese sogenannten Selbstpflückfelder wurden 2025 auf einer Fläche von 131,6 ha – das sind 37 % der gesamten Anbaufläche von Schnittblumen – angebaut. Als zweitwichtigste Position gelten Zierkürbisse, die von 84 Betrieben auf rund 60 ha kultiviert wurden. Im Vergleich zur Vorerhebung vor fünf Jahren ging der Anbau von Zierkürbissen um rund ein Zehntel nach oben, der Anbau von Selbstpflückfeldern um knapp 4 % zurück.

Schaubild 1

Schnittpflanzenanbau in Baden-Württemberg 2025

Anbauflächen in ha



Datenquelle: Zierpflanzenenerhebung.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

189 26

Bei den anbauenden Betrieben handelt es sich hierbei meist um landwirtschaftliche Betriebe, die sonst keinen Zierpflanzenanbau betreiben und die Selbstpflückfelder oder den Anbau von Zierkürbissen gerne als zusätzliche Einkommensquelle neben dem klassischen Ackerbau oder dem Anbau von Sonderkulturen nutzen. Weitere erfragte Positionen bei den Schnittblumen sind zum Beispiel Chrysanthemen, Tulpen, Gerbera, Sommerblumen und Schnittstauden, sowie Schnittgehölze (*Schaubild 1*).

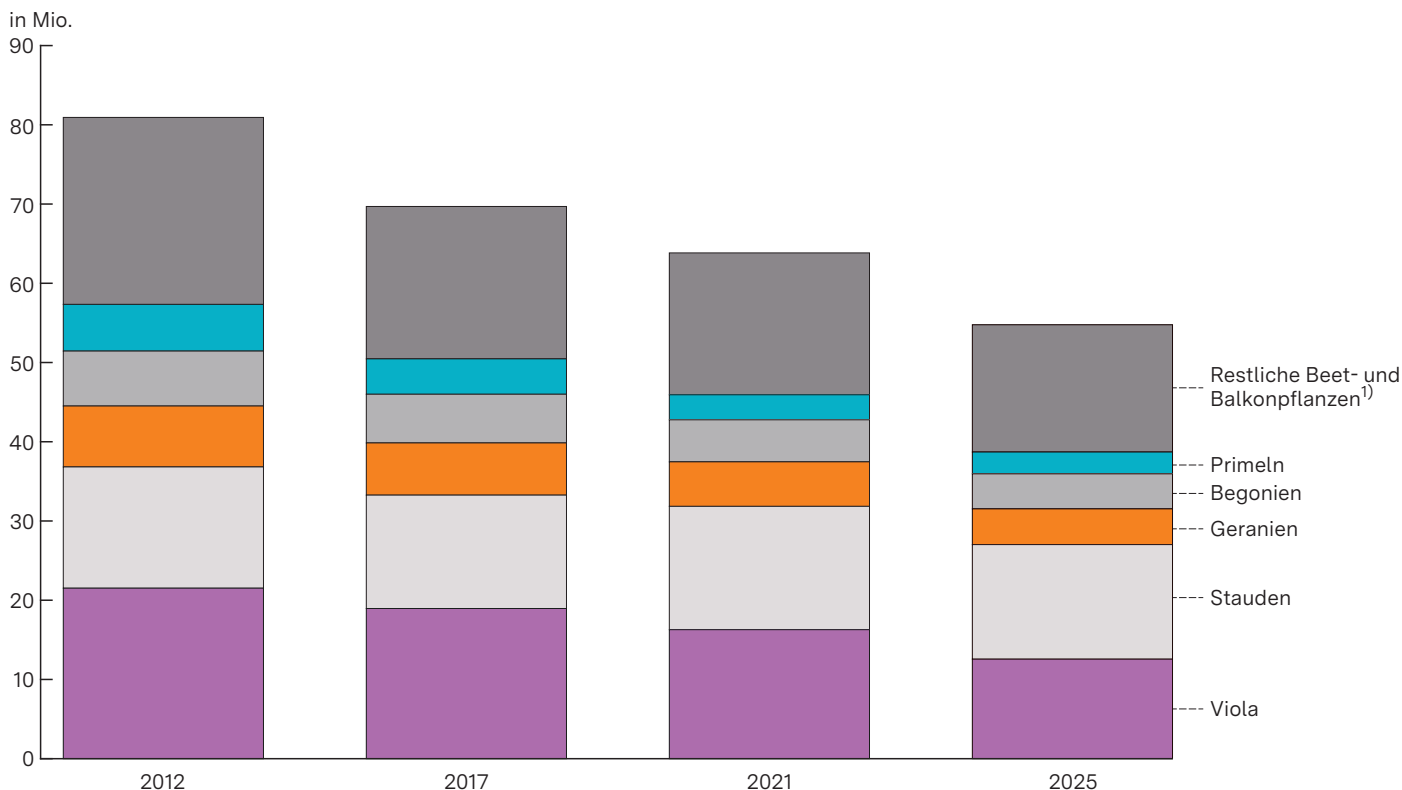
Aufgrund der ähnlichen Bezeichnung von „Flächen zur Produktion von Schnittblumen/Zierpflanzen zum Schnitt“ und „Flächen mit Zierpflanzen zum Selberschneiden“ im Fragebogen kann es immer wieder zu Verwechslungen der Positionen bei den Auskunftgebenden kommen. Während der Qualitätssicherung der Daten im Statistischen Landesamt werden falsch eingetragene Flächen nicht immer erkannt. Daher sind bei den Merkmalen geringfügige Unschärfen möglich.

Topfpflanzen für drinnen und draußen

Im Jahr 2025 wurden in Baden-Württemberg knapp 61,2 Millionen (Mio.) Topfpflanzen erzeugt. Den bedeutendsten Anteil davon machen Beet- und Balkonpflanzen mit einer produzierten Stückzahl von 54,8 Mio. aus. Am beliebtesten sind hier Viola (also zum Beispiel Stiefmütterchen und Veilchen) mit 12,6 Mio. Töpfen und Stauden (einschließlich Großstauden) mit 14,5 Mio. Töpfen. *Schaubild 2* zeigt den Produktionsrückgang der wichtigsten Beet- und Balkonpflanzen in den letzten Jahren. Dieser beläuft sich insgesamt seit 2012 auf über ein Drittel.

Schaubild 2

Produktion von Beet- und Balkonpflanzen in Baden-Württemberg 2012 bis 2025



1) Strukturlpflanzen, Heidepflanzen, Chrysanthemen, Margeriten, Impatiens, Petunien und Sonstige.

Datenquelle: Zierpflanzenerhebung.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

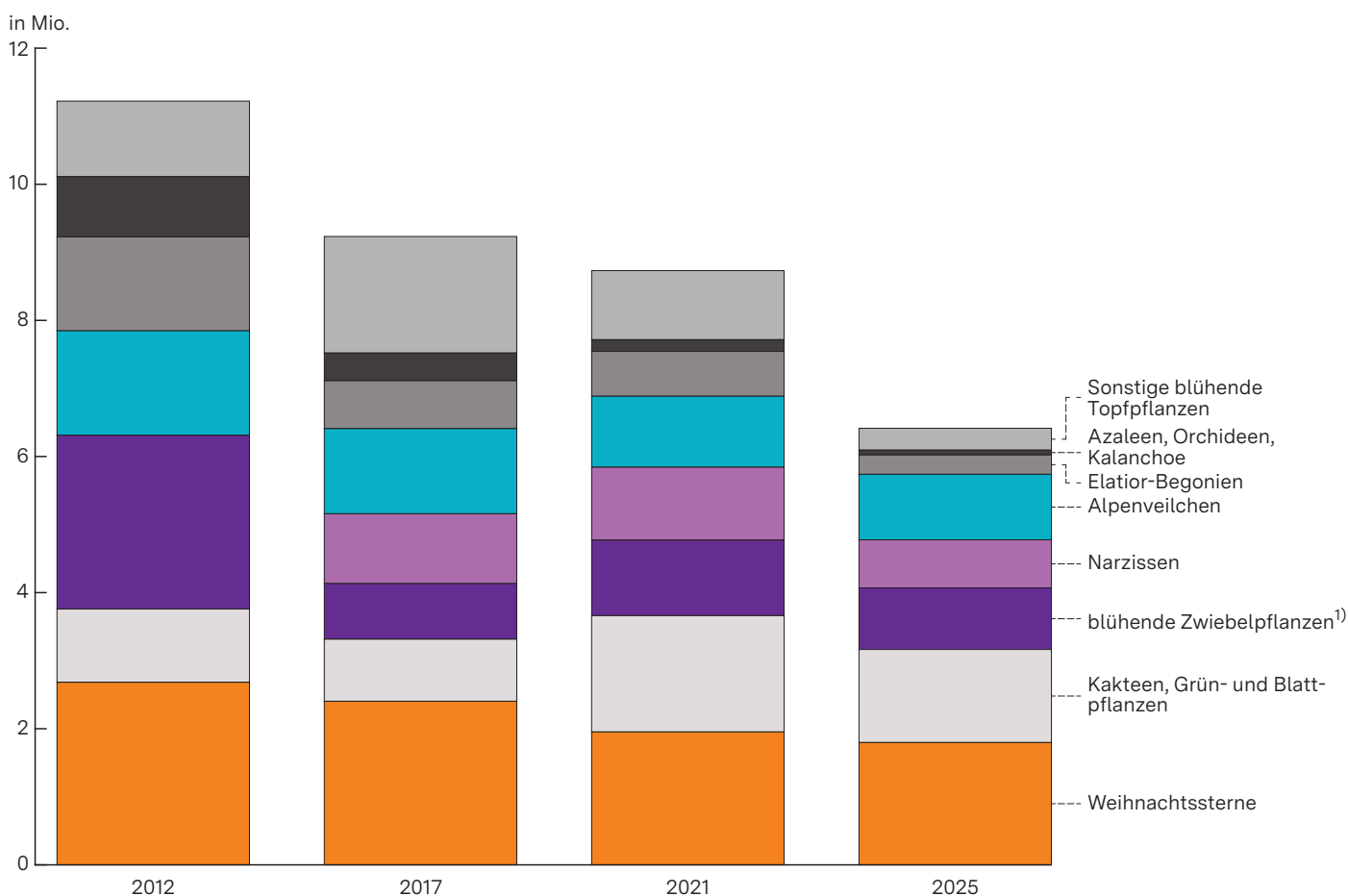
190 26

Daneben wurden 6,4 Mio. Zimmerpflanzen produziert, allen voran Weihnachtssterne (1,8 Mio. Stück) und Kakteen, Grün- und Blattpflanzen (1,4 Mio. Stück). Zusammengenommen wurde von 2012 bis 2025 ein Drittel weniger heimische Topfpflanzen produziert. Allein die Erzeugung von Elatior-Begonien ging in diesem Zeitraum um 79 % zurück. Fast alle weiteren wichtigen Zimmerpflanzen wurden ebenfalls deutlich weniger angebaut (*Schaubild 3*). Lediglich bei Kakteen, Grün- und Blattpflanzen stieg die Produktion von 2012 bis 2025 um 27 % an. Pflegeleichte Kakteen und Blattpflanzen wie Monstera oder Grünlilien sind beliebte Deko-Elemente in Wohnungen. Vor allem durch Anbau- und Pflegetipps auf Social Media wurden sie – insbesondere bei jungen Menschen – bekannter und populärer. Dazu trugen auch maßgeblich sogenannte „Plantfluencer“ bei, die während der Coronapandemie sprichwörtlich wie Pilze aus dem Boden schossen.²

Trotz des Anstiegs insgesamt ist seit der letzten Erhebung 2021 die Produktion wieder deutlich eingebrochen (–20 %). Ein möglicher Grund dafür ist der ressourcenintensive Anbau, der überwiegend unter geschützten Bedingungen erfolgt. Außerdem flaute der Zimmerpflanzen-Boom nach der Pandemie wieder ab. Während der Lockdowns verbrachten viele Menschen deutlich mehr Zeit in den eigenen vier Wänden und verwandelten insbesondere Stadtwohnungen in „Urban Jungles“. Dazu dürfte auch eine veröffentlichte Studie beigetragen haben, der zufolge Zimmerpflanzen helfen können, die psychischen Belastungen der Pandemie besser zu bewältigen.³

Schaubild 3

Produktion von Zimmerpflanzen in Baden-Württemberg 2012 bis 2025



Fazit und Ausblick

Der Zierpflanzenanbau in Baden-Württemberg ist bereits seit einigen Jahren stark rückläufig und wird von immer weniger Betrieben auf immer weniger Fläche betrieben. Vor allem kleine Betriebe können den arbeitsintensiven Anbau mit den hohen Energiekosten nicht mehr stemmen und geben den Anbau auf. Diese Entwicklung deutet auf einen Strukturwandel hin, der sich vermutlich weiter fortsetzen wird: Kleinere Betriebe werden zunehmend aus der Produktion aussteigen, während sich diese auf größere Unternehmen konzentriert. Ob sich der Strukturwandel tatsächlich so weiter fortsetzt, wird sich in den nächsten Jahren zeigen. Allerdings ist noch ungewiss, ob nach der letzten Erhebung 2025 wieder eine Zierpflanzenerhebung stattfinden wird. Im Rahmen der Diskussionen zum Bürokratieabbau wurde zuletzt aufgrund einer angestrebten Entlastung der Betriebe das Aussetzen der Erhebung vorgeschlagen. Hierfür müsste die Agrarstatistikverordnung (AgrStatV) angepasst werden. Zahlen zum Zierpflanzenanbau könnten künftig bei Aussetzen der Zierpflanzenerhebung nur noch aus der Erhebung zur Bodennutzung landwirtschaftlicher

Betriebe abgeleitet werden. Sie umfassen dann nicht mehr die Produktion oder Spezialisierung der Betriebe, sondern lediglich die Zierpflanzenfläche im Freiland und unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen. Da sich die Erfassungsgrenzen der Bodennutzung jedoch von denen der Zierpflanzenerhebung unterscheiden, würde eine direkte Vergleichbarkeit der Zahlen in Zukunft schwierig. 🏠

Autorin:

Julia Elli Köster M. Sc. ist Referentin im Referat „Landwirtschaft“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

Julia.Koesler@stala.bwl.de

Endnoten:

- 1 Zentralverband Gartenbau e.V., <https://www.derdeutschegartenbau.de/2025/12/04/weniger-betriebe-weniger-flaeche-trends-im-zierpflanzenbau-verschaerfen-sich/> (Abruf: 15.05.2026).
- 2 Urban Jungle – Der Hype um Zimmerpflanzen: https://www.youtube.com/watch?v=Vy_wdfqH4j8&t=68s (Abruf: 20.05.2025).
- 3 Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, <https://www.spektrum.de/news/mit-pflanzen-besser-durch-die-pandemie/1823752> (Abruf: 20.05.2026).